

**Zeitschrift:** Schweizerische Gehörlosen-Zeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe  
**Band:** 25 (1931)  
**Heft:** 14

**Rubrik:** Seliges Ende

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 08.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Bern, 15. Juli 1931

Schweizerische

25. Jahrgang

# Gehörlosen - Zeitung

Organ der Schweiz. Gehörlosen und des „Schweiz. Fürsorgevereins für Taubstumme“

Erscheint am 1. und 15. jeden Monats, mit den zwei Beilagen:  
am 1. jeden Monats „Der Taubstimmtenfreund“ und am 15. die „Bilderbeilage“

Redaktion und Geschäftsstelle:

Brünnenstraße 103,  
Bern - Bümpliz

Postcheckkonto III/5764 - Telephon Zähringer 62.86

Nr. 14

Abonnementspreis:

Schweiz jährlich 5 Fr., Ausland 7 Mark

Insertionspreis:

Die einspaltige Petitzeile 30 Rp.

Redaktionsluß vier Tage vor Erscheinen

## Seliges Ende.\*)

Hebr. 13, 7: Gedenket an eure Lehrer, die euch das Wort Gottes gesagt haben; ihr Ende schauet an und folget ihrem Glauben nach.

Offb. Joh. 14, 13: Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben von nun an. Ja, der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit; denn ihre Werke folgen ihnen nach.

Liebe gehörlose Freunde!

Zu den Haupttugenden eines Christen gehört die Dankbarkeit: Dankbarkeit gegen Gott, unsern Vater im Himmel — gegen unsere menschlichen Wohltäter — gegen unsere Lehrer. Der Apostel, der den Brief an die Hebräer geschrieben hat, ermahnt zur Dankbarkeit gegen die Lehrer, die uns das Wort Gottes gesagt haben. Zu den Lehrern, die uns das Wort Gottes und sonst viel Gutes gesagt und getan haben, gehörte auch Herr Sutermeister, den wir am 12. Juni in Bern zur ewigen, wohlverdienten Ruhe begleitet haben. Darum wollen wir heute in Dankbarkeit seiner gedenken, sein Ende anschauen und uns geloben, seinem Glauben nachzufolgen.

Herr Eugen Sutermeister ist selig zu preisen, denn er ist „in dem Herrn gestorben“. Ihr habt alle die schönen Worte gelesen, die er noch auf seinem schweren Krankenlager an seine lieben Schicksalsgenossen gerichtet hat: wie dankbar er war für alles Gute, das ihm der Herr im Leben getan hat und das er selbst während seines 68jährigen Lebens tun und wirken durfte; wie ergeben er sich in seine schweren Leiden fügte in dem frommen, demütigen Gedanken: habe ich das Gute angenommen, soll ich nicht

\*) Etwas gekürzte Taubstummepredigt, gehalten am 14. Juni in Bosingen, durch S. Müller, Pfr., Birrwil.

auch das annehmen, was uns Menschen schlimm erscheint? Ihr habt auch gelesen, wie tapfer er dem Tode entgegensah — mit der Hoffnung, ja in der Gewißheit, daß der Tod nicht das Ende, sondern ein neuer Anfang ist, der Weg zur Vollendung in einer andern, höheren Welt.

So durfte Herr Eugen Sutermeister sterben; das war sein Ende — ein Sterben „in dem Herrn“; darum preisen wir ihn selig und bitten Gott, daß wir einst auch so sterben dürfen.

Herr Sutermeister ruht nun von seiner reichen Lebensarbeit aus.

Seine Arbeit war eine Arbeit für Euch Gehörlose, für Euch, seine und eure Schicksalsgenossen. Selbst gehörlos, empfand er wie kein Hörender das Leid, die Not der Gehörlosigkeit; selbst ausgezeichnet erzogen und gebildet, fand er auch Mittel und Wege, auf denen diesem Leid begegnet werden kann. Damit die Gehörlosen nicht mehr so einsam und verlassen, ohne Halt und ohne Trost leben müssen, gründete er die Taubstummepastoration; damit sie sich erbauen und auch weiterbilden können, gründete und leitete er bis zu seinem letzten Atemzuge eure Zeitung; damit den Verlassenen und Verstoßenen und Beiseitegeschobenen Beistand und Hilfe gebracht werden könne, den schweizerischen Fürsorgeverein für Taubstumme; damit die Alten, Verlassenen, die keine Heimat mehr haben, ein Heim finden, wo sie einen schönen Lebensabend verbringen können, das Heim für taubstumme Männer in Uetendorf; damit man auch später und immer besser die Taubstummten und die Fürsorge verstehe, schrieb er das Quellenbuch; und noch viel mehr tat, leistete und wirkte er für Euch und wurde nie müde, noch verdroffen!

Eine reiche Lebensarbeit! Nun ruht er aus davon und —

„seine Werke folgen ihm nach.“

Das heißt nicht nur: sie sind Euch, Gehörlosen, und uns, Euren Freunden, unvergänglich —, sie leben bei Euch und bei uns, durch Euch und durch uns fort —, es heißt noch mehr: es heißt wie es unser Herr und Heiland so herrlich verheißen hat: „Was ihr getan habt einem der Geringsten unter diesen meinen Brüdern, das habt ihr mir getan; gehet ein zu meines Herrn Freude.“ Die Werke des Herrn Sutermeister folgen ihm in den Himmel nach, und der Herr lohnt das Wirken seines treuen Knechts mit ewiger Seligkeit.

Wir aber wollen beten:  
 O Schöpfer und Erhalter,  
 O führ' auch uns so treu,  
 Und steh' uns noch im Alter  
 Mit deiner Hilfe bei!  
 O führ' uns, bis wir sterben,  
 Auf deines Sohnes Bahn  
 Und endlich nimm als Erben  
 Uns dort mit Ehren an!

Amen.

### Zum Andenken an Fräulein Hanna Zurlinden, Bern.

Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben von nun an. Ja, der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit, denn ihre Werke folgen ihnen nach. Offenb. Joh. 14, 13.

Am Mittwoch, den 10. Juni, verschied in Bern nach langem, schweren Leiden Fräulein Hanna Zurlinden, Tochter des früheren Vorstehers der Mädchentaubstummenanstalt Wabern. Sie hat es verdient, daß wir ihrer auch in diesem Blatte gedenken, da sie in früheren Jahren den bernischen Taubstummen, insbesondere den weiblichen, Freundin und Wohltäterin war. Ihr Vater hatte seinen ehemaligen Schülerinnen monatlich eine Bibelfstunde gehalten. Nach dem Tode des Vaters übernahm Fräulein Hanna diese Aufgabe und versammelte monatlich einmal die weiblichen Taubstummen um sich und erklärte ihnen in der vorbildlichen Art ihres Vaters das Wort Gottes. Nachher bot sie ihnen noch bei Tee eine Stunde frohen Beisammenseins. Diese Zusammenkünfte waren den weiblichen Taubstummen ein Bedürfnis. Die mütterliche Art ihrer lieben Freundin tat ihnen wohl. Darum entbehrten sie die Versammlungen schwer, als Fräulein Hanna Zurlinden aus Gesundheitsrücksichten die Bibelfstunden nicht mehr halten konnte. Das Herzleiden, das sie schon seit ihrem 13. Lebensjahr trug, mahnte zur Schonung. Sie empfing aber die Besuche ihrer

ehemaligen taubstummen Freundinnen gerne.

Nach dem Tode ihres Vaters war sie durch Herrn Pfarrer Bobet in die Blaukreuzarbeit berufen worden. Hier hat sie viel Gutes gewirkt und durch ihre gütige und geduldige Art manchen Trinker vor seinem Untergang retten können. Sie hat auch eine ganze Anzahl stadtbernerischer Taubstummer in den Blaukreuzverein aufgenommen und sie so an den mancherlei Freuden und Abwechslungen des Vereinslebens teilnehmen lassen. Ihr Andenken wird bei allen, die sie kannten, im Segen bleiben. Unter den Leidtragenden, die ihre sterbliche Hülle auf den Bremgartenfriedhof begleiteten, befanden sich auch zwei von ihren ehemaligen taubstummen Freundinnen, welche ihren Heimgang schmerzlich bedauerten und unter Tränen der schönen Zeit gedachten, da sie so viel Liebes und Gutes von ihrer lieben Fräulein Hanna Zurlinden erfahren durften.

A. G.

## Zur Belehrung

### Für die Frau und Mutter.

#### Der Krebs.

Der Krebs ist ein Wassertier. Krebs ist aber auch eine Krankheit bei Mensch, Tier und Pflanze. Krebs ist Wucherung, Geschwulst. Er tut nicht weh, wird aber immer größer, eitert und zerfrisst langsam Haut, Fleisch und Knochen. Krebs kann es außen auf der Haut oder innerlich im Leib geben. Wenn die Eiterung die Blutbahnen zerfressen hat und der Eiter ins Blut kommt, stirbt der Mensch. In den letzten Jahren erkranken immer mehr Leute an Krebs. Seit 1926 sterben mehr Menschen an Krebs als an Tuberkulose. Was ist die Ursache dieser Krankheit? Man weiß es nicht. Die Ärzte suchen die Ursache schon lang, haben sie aber nicht gefunden. Sie glauben, daß falsche Ernährung (viel Fleisch, wenig Obst und Gemüse, zuviel Gewürze: Salz) unseren Leib schwach macht. Dann wird er im Wachsen und in seinem Schaffen anders, er schlägt aus, er entartet. Wie kann man Krebs heilen? Durch Ausschneiden (Operation), Ausbrennen mit elektrischen Nadeln oder durch Strahlen: Röntgenstrahlen oder Radiumstrahlen. Salben, Arznei-Mittel, helfen gar nichts. Je früher man die Krankheit behandelt, um so besser ist die Heilung. Alte Erkrankungen sind sehr schwer zu heilen. Darum sollen besonders